

THOMAS VAUCHER

# DIE AKTE HARLEKIN

THRILLER

*Riverfield*

geschrieben. Dann folgte eine Übersicht über die bestellbaren Pizzen und schließlich: *Kurier preis Jeden Bestellung + EUR 5.00.*

Winter schmunzelte. Vielleicht könnte er sich bei Sindbad als Deutschlehrer bewerben, da hätte er vermutlich mehr Arbeit, als dies jetzt der Fall war.

Rasch überflog er die Angebote, entschied sich wieder einmal für die Pizza Hawaii und griff zum Telefonhörer. Die Leitung war tot. Winter fluchte und schmiss den Hörer wieder hin. Er hatte ganz vergessen, dass ihm die Telefongesellschaft mit der letzten Mahnung gedroht hatte, das Telefon abzustellen.

Es klingelte. Sydney bellte und lief zur Türe.

›Kundschaft oder Ärger?‹ Erfahrungsgemäß schloss das eine das andere nicht aus.

Winter erhob sich ächzend und schlurfte zur Tür. Dabei stolperte er über einen Stapel

Bücher, sodass sich diese rundherum auf dem Boden verstreuten.

Es klingelte wieder.

»Ja, ja, ich komme ja schon«, murmelte er und öffnete die Türe.

Draußen stand *sie*.

Ihre grünen Augen, die einen stechenden Blick annehmen konnten, wenn es dienlich war, waren leicht zusammengekniffen. Sofort fielen ihm wieder die feinen Lachfältchen darunter auf, die er stets so an ihr gemocht und über die sie sich fürchterlich aufgeregt hatte. Sie waren mehr geworden. Die braunen Locken trug sie etwas kürzer als früher, und obschon sie um die Hüfte etwas angesetzt hatte, seit er sie das letzte Mal gesehen hatte, sah sie immer noch sehr sportlich und durchtrainiert aus.

»Sabine?«, entfuhr es ihm. »Was machst du ...?«

Dann nahm er den Mann wahr, der hinter ihr stand und dem man den Polizisten kilometerweit ansah, obschon er keine Uniform trug. Er war groß, muskulös und trug das Haar kurz mit einem Seitenscheitel wie David Beckham. ›Ein Möchtegern-Frauenschwarm‹, ging es Winter abschätzig durch den Kopf. Und er war erschreckend jung. Winter zuckte leicht zusammen. ›Nur ihr Partner oder ...‹ Er wischte den Gedanken ärgerlich beiseite. Es ging ihn nichts mehr an und er wollte es gar nicht wissen.

»Du bist beruflich hier?«

Sie nickte und drückte sich an ihm vorbei in seine Wohnung. Sydney raste ihr freudig bellend entgegen und sprang an ihr hoch. Sabine streichelte die Hündin lächelnd.

»Dürfen wir reinkommen?«, fragte der Mann, der im Türrahmen stehen geblieben war.

»Schlechter Zeitpunkt«, knurrte Winter.

»Bei dir ist jeder Zeitpunkt ein schlechter Zeitpunkt«, kommentierte Sabine und sah sich um. Dann hörte er sie aufstöhnen. »Das ist ja noch schlimmer, als ich es mir vorgestellt habe.«

»Ich sagte doch: schlechter Zeitpunkt.«

Mit zwei raschen Schritten war sie beim Fenster und öffnete es. Frische, kalte Luft strömte herein und Winter fröstelte sofort.

»Wie kannst du nur so leben?« Ekel schwang in ihrer Stimme mit.

Winter zuckte mit den Achseln und gab den Weg ganz frei, worauf der Polizist ebenfalls eintrat.

»Was sagt deine Kundschaft dazu, wenn sie das sieht?«, fuhr sie fort.

»Hab' nicht viel.«

»Jetzt schon.«

Winter begriff nicht.

»Wir brauchen deine Dienste«, sagte sie, als er nichts erwiderte.

Winter lachte laut auf. Das war zu komisch.

»Ihr braucht meine ...?«

Einen Moment war Winter sprachlos.

»Ausgerechnet ihr?! Willst du mich verarschen?«

»Ja, schlechter Scherz, was?« Sie verdrehte die Augen und fügte genervt hinzu: »Dann müsste ich auch nicht länger in dieser primitiven Höhle verweilen ...«

»*Primitive Höhle*? Weißt du, wem ich diese primitive Höhle zu verdanken habe?«

Sie übergang seine Frage und nahm stattdessen die Bestellkarte, die auf seinem Schreibtisch lag, zur Hand.

»Hast du immer noch nicht gelernt zu kochen?«

Winter war mit zwei raschen Schritten bei ihr und riss ihr die Karte aus der Hand.